



Abb. 30. Pfeilerstatuen von Seckau. Um 11200

an: Zu St. Lambrecht, um Kapfenberg, Obdach, Stadel, Murrau-Oberwölz, Maxlon und Predlitz, dazu eine stehende Madonna aus der Gegend St. Peter am Kammerberg. Zur Wiedergabe wählen wir aber die ergreifende Schutzmantelmadonna von Schrems (bei Fronleiten), derzeit im sehenswerten Stadtmuseum von Leoben verwahrt. (Tafel 9.) Ein prachtvolles Stück, trotz seiner recht bescheidenen Höhe von 84 cm gleich einer Bauplastik monumental wirkend, trotz des verwetzten Antlitzes voll erhabener Würde und mütterlicher Anmut. Wanddiensten ähnelnd, portalrippenartig eng aneinander gereiht, fallen schwer und massig die Röhrenfalten vom Gürtel nieder, faßtaubenmäßig wölben sich schmal die Mantelsäume vor, je vier kindhaften Gestalten wie vor seitlich anstürmenden Gefahren Schutz bietend. Noch keine Andeutung der später so beliebt werdenden Rangunterschiede, der selbst noch in der Bedrängnis repräsentativen „Vertreter“ hoher und höchster Gewalten geistlichen und weltlichen Standes, nur einfach die machtvolle Beschützerin und die ohne sie schutzlosen hilfeheischenden Erdenkinder. Kopfform und Gesichtsausdruck der „Schremserin“ ähneln irgendwie der Pustertaler Maria (Anna?) auf Tafel II der „Geschichte der Deutschen Plastik“ von Feulner-Müller, die sie um 1230 ansetzen. Eine Maria mit Kind im Germanischen Museum zu Nürnberg — Tafel 35 in „Mittelalterliche Plastik Tirols“ von C. T. Müller — mit starr frontal gegebenen Köpfen und Körpern, die der Autor der „Frühzeit des 13. Jahrhunderts“ zuweist, trägt ein Diadem wörtlich a la Schrems. Gepa und Uta am Naumburger Dom (Feulner-Müller, Abb. 93, 97) tragen Umhänge, gebildet aus senkrechten Röhrenfalten wie hier, doch ihre Gestalten sind weitaus gelöster, ihre Mienen beseelter. Sie entstanden vor 1270, dies dünkt mich der späteste Termin für unsere Schutzmantelmadonna, deren Schutzbefohlene nach dem echt romanischen Prinzip der Raumausfüllung naiv übereinander „gestapelt“, physiognomisch bewußt oder unbewußt völlig uniform gehalten sind.

Ihr gegenüber wirkt unsere berühmte Gnadenstatue von Mariazell (Abb. 31)